

Lehrer liebt Lehrerin?!

Beitrag von „cleo“ vom 16. März 2004 17:29

Hallo,

ist euch schon mal aufgefallen, wie viele Lehrer mit Lehrerinnen liiert sind?! Wie sieht ihr das, als Lehrer mit einem anderen Menschen dieser Spezies zusammen zu sein? Ich tippe mal, dass 60 % (mindestens!!!) aller Lehrer einen Partner mit dem gleichen Beruf haben! Was glaubt ihr?! Und wie sieht der Schnitt hier im Forum aus? Gibt es auch militante Lehrer-Lehrer-Beziehungen-Ablehner (nicht auch noch zu Hause Schule!)?

Bin gespannt auf Eure Antworten!

Cleo 😊😊

Beitrag von „hodihu“ vom 16. März 2004 17:39

Nettes Thema, das 😊

Einige meiner Kollegen arbeiten zusammen mit ihrer Frau/Freundin (bzw. umgekehrt) an der gleichen Schule --> Schauder 😳 Ich hätte keine Lust dazu, all die Probleme auch noch am heimeligen Mittagstisch weiterzuköcheln (und vermeiden kann man's wohl nicht). Ich dagegen bin in der glücklichen Lage mit einer Lehrerin der 'entgegengesetzten' Schulart (Gymnasium) liiert zu sein - und das ist einfach praktisch. Denke man nur mal an die gemeinsamen Ferientermine 😎

Gruß,
Holger

Beitrag von „leila“ vom 16. März 2004 17:39

Also, ich bin Single und kann daher nicht von mir berichten. (Aber vielleicht gibt es ja hier auch einen Single-Lehrer ;-))

Finde es aber auch auffallend, wie viele Lehrerehepaare es gibt. Selten sind mir Anwalts- oder Ärzteehepaare aufgefallen. Ist eine Lehrerehe auf Dauer langweilig, weil man immer über ähnliche Dinge aus dem Beruf redet oder macht es gerade das spannend? Vielleicht gibt's ja

Image not found or type unknown

Berichte aus erster Hand



Grüße Leila

Beitrag von „Grundschullehrerin“ vom 16. März 2004 17:49

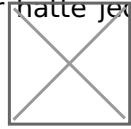
hallo,

wenn ich mich in unserem kollegium umsehe, scheint mir die sechzig-prozent-annahme sehr realistisch zu sein...

als mein freund und ich ein paar wochen zusammen waren, entschloss er sich dazu, sein studium doch noch zu beenden und ist mittlerweile seit über einem jahr referendar...

... er hatte jedoch schon immer mit grundschullehrerinnen zu tun, da auch seine mutter eine

ist...



bin gespannt auf eure beziehungen,

eine grundschullehrerin

Beitrag von „dani13“ vom 16. März 2004 17:56

hach,

ich wäre froh mein freund wäre lehrer. denn die gemeinsamen ferien bzw. urlaube sprechen für sich.

er kann leider nicht mal 4 wochen am stück mit mir weg 😞

Beitrag von „nofretete“ vom 16. März 2004 18:10

Bin auch mit keinem Lehrer zusammen. An meiner ehemaligen Schule waren von 11 Kollegen auch 3 mit einem Lehrergegenstück als Partner zusammen. Gruß Nof.

Beitrag von „Shopgirl“ vom 16. März 2004 18:46

Könnte es mir überhaupt nicht vorstellen, wenn mein Mann/LAP auch Lehrer wäre - ganz arg

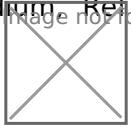


wär's in der gleichen Schule.... da wird dann doch zuhause auch nur noch über Schulprobleme gequatscht, ziemlich fad und eintönig, find ich
lg shopgirl

Beitrag von „Steffie“ vom 16. März 2004 18:50

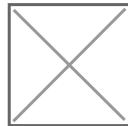
Ich bin auch mit einem "anderen" zusammen. Kein Lehrer, selbstständig, daher noch weniger gemeinsamer Urlaub.

Auch in meinem Kollegium sind viele Lehrerpaare. Bei meiner Promotionarbeit im Studium habe ich mich mal mit einem Lehrer unterhalten, der hat seine Frau als Klassenkameradin kennengelernt, hat mit ihr zusammen Abi, Studium Ref gemacht und sie sind an einer gemeinsamen Schule im Dienst. Ob ich das wollte?



Viele haben auch nur Lehrer als Freunde. Ein ehemaliger Mentor hat alle Lehrerfreundschaften im Sande verlaufen lassen, nur noch seinen besten Freund, der auch Lehrer ist.

Aber mir fällt immer auf, dass ganz viele Lehrer **Kinder von Lehrern** sind. Ganze Lehrerfamilien...



Tja, und ich entspreche diesem wieder mal nicht.

@ Shopgirl: LAP?? Bezeichnest du deinen Freund echt als Lebensabschnittspartner??? Ist ja gruselig.

Beitrag von „alias“ vom 16. März 2004 18:58

Hat schon Vorteile:

- gemeinsame Ferien mit Frau und Kindern
 - man hat jemand, mit dem man die Schulprobleme besprechen kann (ist nämlich gar nicht so negativ, wenn der Partner was davon versteht)
 - gemeinsame Fahrten zu Schulbuchzentren, gemeinsame Bibliothek, Arbeitsmittel
 - für uns hat es sich gerechnet, gemeinsam einen Kopierer (gebraucht) anzuschaffen
 - man kann die Vorbereitung auf den Abend verschieben und nachmittags gemeinsam shoppen gehen
-
-

Beitrag von „Justus Jonas“ vom 16. März 2004 19:04

Zitat

Aber mir fällt immer auf, dass ganz viele Lehrer Kinder von Lehrern sind. Ganze Lehrerfamilien...

...von der Sorte kenn ich nur einige wenige, keine auffällig hohe Quote jedenfalls gegenüber anderen Berufsgruppen (Mutter Ärztin - Tochter auch; Anwälte...). Aber man könnte ja hier im Forum mal 'ne Umfrage machen... STEFAN?!

Gruß,

JJ

Beitrag von „nofretete“ vom 16. März 2004 21:06

Ich kenne alleine drei davon näher, bei den einen sind beide Eltern Lehrer und die einzige Schwester auch noch.

Beitrag von „Ronja“ vom 16. März 2004 22:13

Lehrer-Kinder, die selbst Lehrer geworden sind, gab es bei uns im Seminar auch zuhauf. Allerdings hat sich meine Befürchtung, dass die dann besser an feste Stellen kommen, zumindest bis jetzt noch nicht bewahrheitet. Aber was nicht ist.....

Zum Thema Partner: "Meiner" ist auch ein "Nichtlehrer" - wobei ich jetzt auch gegen einen Lehrer nichts gehabt hätte (das hat ja durchaus auch Vorteile....) -allerdings NIEMALS an der gleichen Schule!

RR

Beitrag von „Talida“ vom 16. März 2004 23:31

Ich bedaure es manchmal, dass mein Freund nicht im Schuldienst ist. Nach einem ereignisreichen Tag hab ich immer das Bedürfnis, darüber zu sprechen, habe aber nicht wirklich das Gefühl, verstanden zu werden. Ich arbeite auch lieber erst wieder abends für die Schule und nehme mir nachmittags meine freie Zeit (u.a. für Supermarkt, Haushalt und Co.). Das sieht jeder Büromensch aber mit Argwohn: Die Lehrer haben's gut. Mittags schon wieder frei ... Gemeinsame Ferienzeiten sind auch so ein Thema. Ach, wär das schön!

Aber: niemals an derselben Schule und bitte ein anderes Lehramt. Vielleicht erfüllt sich mein Wunsch ja noch, denn 'Schatzi' erkundigt sich öfter mal nach einem Seiteneinstieg ...

Leider (oder auch nicht) bin ich auch so eine, die ihren aktuellen Freundeskreis mit Lehrern (aus Studium und Ref, das schweißt irgendwie zusammen) bestückt hat. Ich konnte einfach irgendwann nichts mehr mit diesen von oben herabblickenden Bankkauffrauen und BWLern anfangen, mit denen ich zu Schulzeiten befreundet war.

Echt ein nettes Thema. Lässt einen wieder aus dem Nähkästchen plaudern. 😊 Wo sind Kaffee und Kuchen?

Gruß
strucki

Beitrag von „PhiloSenshi“ vom 17. März 2004 01:04

Ja, ja, ja...spottet ihr nur. -Aber es stimmt ja alles wirklich!!!

Ich weiß, wovon ich spreche. Ich gestehe:

Ich bin ein Lehrerkind. 😊

Und noch schlimmer:

Meine Mutter ist Lehrerin;

ihr Lebenspartner (da gefällt mir der englische Ausdruck besser -> S.O. = "significant other" 😐) ist Lehrer;

mein Onkel ist Lehrer;

meine Großeltern waren Lehrer

(alles mütterlicherseits, da weiß man wenigstens, wen man zur Verantwortung ziehen kann...)!!!

Und ich selbst habe mich vehement gegen das schier Unvermeidliche gewehrt. Habe zuerst noch mit Psychologie auf Diplom angefangen...aber vergebens:



Ich werde Lehrer!!!

Soviel dazu, dass es sicher bei sowas einen Zusammenhang gibt. Jahrelang habe ich nebenbei das ganze Einhergehen im System Schule nicht nur selbst als Schülerin am eigenen Leibe erlebt, sondern eben auch von "Hintenrum" mitbekommen. *Schlechter* Einfluss eben.

Aber im Ernst: Heute sage ich mir, dass es mich irgendwie auf eine eher ungewöhnliche Art recht gut vorbereitet hat. Na ja, hoffe ich zumindest. Werden wir noch sehen...

...ebenso ob ich die Tradition der "Lehrerfamilie" fortführen werde... 😊

@strucki

Das mit dem Runtersehen von Seiten der anderen Berufsgruppen sehe ich ja jetzt schon, obwohl ich noch im Studium bin. Und die allgemeine Meinung zum "Lehrer an sich" ist ja ohnehin nicht so gut...

Selbst mein eigener alter Jahrgang, und das obwohl mein Abi und damit auch das der anderen, an die ich denke, noch gar nicht so lange her ist...! Beim jährlichen Aufeinandertreffen (wenn man sich Weihnachten beim Familienbesuch in der alten Heimatstadt über den Weg läuft) kann man den hochgezogenen Augenbrauen, gerünften Nasen und missbilligend verkniffenen Mündern kaum aus dem Weg gehen. -Aber in diesem Falle denke ich mir: Was soll's?!!! Schließlich zwingt die ja keiner, diesen Weg mitzugehen. Und spätestens wenn die selber Kinder haben, werden sie sehen, wie wichtig Lehrer wirklich sind (Die Hoffnung stirbt nie.). 😊 -Es ist doch schon wirklich witzig, dass 1.) jeder was vom Beruf des Lehrers zu wissen glaubt und dann natürlich gleich mehr als die eigentlichen selbst und dass 2.) der Mythos des wirklich

nur halbtags arbeitenden Lehrers durch die schwarzen Schafe, die es doch aber überall gibt, wieder und wieder verbreitet und noch verstärkt wird. Da frage ich mich als Lehrerkind, ob in meiner Familie die langen Image not found or type unknown Arbeitszeiten in der Schule und zu Hause von mir all die Jahre lang



nur halluziniert wurden...

Beitrag von „Nell“ vom 17. März 2004 05:59

Zitat

Soviel dazu, dass es sicher bei sowas einen Zusammenhang gibt. Jahrelang habe ich nebenbei das ganze Einhergehen im System Schule nicht nur selbst als Schülerin am eigenen Leibe erlebt, sondern eben auch von "Hintenrum" mitbekommen. *Schlechter* Einfluss eben.

Aber im Ernst: Heute sage ich mir, dass es mich irgendwie auf eine eher ungewöhnliche Art recht gut vorbereitet hat. Na ja, hoffe ich zumindest. Werden wir noch sehen...
...ebenso ob ich die Tradition der "Lehrerfamilie" fortführen werde...

lol Dem kann ich mich nur anschließen:

Mein Großvater war Lehrer, meine Eltern sind beide Lehrer, mein Patenonkel und meine Patentante auch... Das prägt scheinbar sehr. Obwohl ich bis kurz vorm Abi gesagt habe, daß ich NIE Lehrer werde. Pustekuchen: nun bin ich es doch!

Mir sind im Verlauf meiner langjährigen Schulzeit bis jetzt sehr viele Lehrerpaare begegnet, einige davon auch an derselben Schule, schädlich erschien mir das aber keineswegs!

Ich denke, daß es schon recht positive Aspekte gibt, wenn beide Partner Lehrer sind! Es ist oft viel mehr Verständnis für den anderen da, besonders, wenn sehr viel zu tun ist.

Naja, und die gemeinsamen Ferien... *g*

Beitrag von „Petra“ vom 17. März 2004 10:28

Oh je, was werde ich da wohl für eine Lawine lostreten?? 😊

Ich bin die erste in der Familie, die den faulen Lehrerjob 😂 ergriffen hat. Weder Eltern noch LP sind Lehrer.

Aber wer weiß, vielleicht wird meine Tochter oder mein Sohn ja Lehrer? Hindern würde ich sie daran nicht, drängen aber auch nicht.

Ich habe in Studium und Ref. auch viele kennengelernt, dessen Eltern auch schon Lehrer sind. Ich habe dann immer gedacht "Na, so schlecht kann der Beruf ja nicht sein, sonst hätten die Eltern alles versucht es zu verhindern oder die Kinder es erst gar nicht werden wollen"

Was ich jobmäßig bei meinen Kindern gerne verhindern würde, wäre eher ein Beruf, bei dem man auch nachts arbeiten muss. Nachtarbeit ist die Hölle (und damit meine ich nicht die Korrigierstunden am heimischen Schreibtisch)

Petra

Beitrag von „cleo“ vom 17. März 2004 14:16

Hallo ihr alle,

macht riesig Spaß eure Antworten zu lesen - ist wirklich wie beim Kaffeeklatsch...

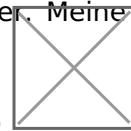
Also zu mir, ich bin auch keine genetisch bedingte Lehrerin (naja so 'ne ganz richtige Lehrerin bin ich ja noch nicht ganz, denn Prüfung steht noch aus...).

Vor Beginn des Studiums waren alle Familiemitglieder dagegen, meine Schwester hat auf Lehramt studiert und nach dem 1. Staatsex. was ganz anderes gemacht und immer von den vielen arbeitslosen Lehrern im Freundeskreis berichtet. Ich hab's trotzdem gemacht und bin sehr froh. Mein Freundeskreis ist eher gemischt, aber eine wirklich wichtige Freundin ist auch angehende Lehrerin - Prüfung und Ref als Freunde zu überstehen, das ist was wert. Darüber hinaus verstehen wir uns blind und treffen uns gelegentlich zum gegenseitigen Bedauern. Außerdem tauschen wir Stunden, Ideen, Material, Trost etc. gegenseitig aus, das wäre so mit einem Nicht-Lehrer nie möglich!!

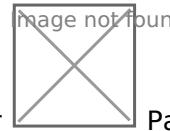
Viele Grüße Cleo 😊😊😊

Beitrag von „Sophia“ vom 17. März 2004 16:18

Auch ich kann mich in die Schlange der Lehrerkinder einreihen... Mein Vater war Lehrer, ebenso mein Großvater, und nun auch meine Schwester. Meine Mutter ist Erzieherin, also irgendwie das gleiche Metier, ne richtige Pädagogenfamilie

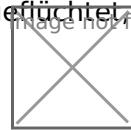


Auch ich habe mir immer geschworen, NIEMALS, never ever



Pauker zu werden.

Nach dem Abi bin ich für ein Jahr ins Ausland geflüchtet um tief in mich zu gehen und mir über den perfekten Job für mich bewusst zu werden.



Und was kam dabei raus..? 😞

ABER bisher habe ich es nicht bereut, mir macht diese Arbeit Spaß.

Mein Freund kommt aus einem ganz anderen Berufsfeld, und das ist auch ganz schön so.

Sophia

Beitrag von „Petra“ vom 17. März 2004 16:27

Zitat

um tief in mich zu gehen und mir über den perfekten Job für mich bewusst zu werden.

Und was kam dabei raus..?

Jetzt interessiert es mich aber genau,

an die Lehrerkinder:

Was habt ihr vom Job euer Eltern mitbekommen, das euch dazu gebracht hat, Lehrer zu werden?

Ihr wurdet ja wohl eindeutig positiv beeinflusst, aber WAS war es genau?

- die Arbeit am Nachmittag/Abend frei einteilen zu können?
- Ferienzeit mit den Kindern ?
- ich will jetzt nicht sagen "viel frei" 😊 , aber sowas wie "freie Einteilung der Ferienzeit; wann lege ich mich in den Garten und tu nix und wann bereite ich mich auf das kommende Schuljahr vor... " ?
-
- ?

Gruß

Petra

Beitrag von „Musikmaus“ vom 17. März 2004 17:08

Hello!

Ich bin weder Lehrerkind, noch ist mein Mann Lehrer. Allerdings fühle ich mich sowohl von meinen Eltern, als auch von meinem Mann immer verstanden wenn ich mit Shculproblemen ankomme. Wir reden oft über unsere Berufe. Ich ärgere mich über meine Schüler, mein Mann ärgert sich über dumme Anwender, die behaupten seit sie ein bestimmtes Programm installiert haben könnten sie mit dem Zahlenfeld keine Nummern mehr tippen 😊 (Num-Taste ausgemacht) Bei uns klappt das hervorragend. Meine Mutter liefert Basteltipps für die Frühjahrsdeko vom Klassenzimmer oder den Kuchenverkauf zum die Klassenkasse aufbessern. So ist irgendwie meine ganze Familie in meinen beruf involviert, obwohl keiner von ihnen Lehrer ist.

Gruß, Barbara

Beitrag von „Sophia“ vom 17. März 2004 17:58

Zitat

An die Lehrerkinder:

Was habt ihr vom Job euer Eltern mitbekommen, das euch dazu gebracht hat, Lehrer zu werden?

Zunächst wollte ich als Kind/Jugendlicher definitiv und wirklich absolut nicht Lehrer werden. Ich wollte mich nicht mit Kindern/Jugendlichen "herumärgern" (das war zumindest meine Vorstellung), und vor allen Dingen wollte ich nach dem Abi schnellsten raus aus dem "System Schule". Ich wollte einen ganz anderen, möglichst ganz "besonderen" und "spannenden" Beruf. Vielleicht war die Abwehrhaltung auch schlicht eine typisch pubertierende Abwehr gegen das, was meine Eltern (gern) taten.

Die Vorteile des Lehrerberufs bzw. die Gründe, warum der Job zu mir passen könnte, wurden mir erst später bewusst.

Ich habe in viele Berufssparten gejobbt und mich umgeguckt – und trotzdem blieb ich am Lehrerjob hängen, zunächst mit großen Zweifeln, die in den letzten Jahren immer weniger wurden.

Ob das Berufsleben meiner Eltern meinen letztendlichen Berufswunsch beeinflusst hat?

Ich hatte eine sehr schöne Kindheit, meine Eltern haben sich viel Zeit für uns genommen, gemeinsame Ferien hatten wir auch. Finanziell gab es keine Probleme. Aber gibt es diese Umstände nicht auch in anderen Nicht-Lehrer-Familien?

Natürlich haben meine Eltern mir die Vorzüge auch immer wieder aufgezeigt und erklärt (freie Arbeitsteilung am Nachmittag/Abend, "familienfreundlicher" Job, "sicherer" Job durch evtl. Verbeamtung/ finanzielle Absicherung, Arbeit mit Kindern, Einbringung meiner Neigungsfächer Musik/Englisch, relativ freie Entscheidung über Unterrichtsdurchführung/ Methoden)

Aber ich habe nicht alles positiv erlebt, so gab es z.B. für meinen Vater als Schulleiter auch Probleme mit Eltern und Schülern, die ihn sehr belasteten. Besonders unangenehm fand ich, wenn andere Schüler über meinen Vater als Lehrer – positiv oder negativ – sprachen. Wenigstens war er nicht an der gleichen Schule wie ich.

Nun ja, das war mein Kommentar dazu. Ein wenig Einfluss hatte der Beruf meiner Eltern – und vor allen Dingen ihre Haltung zu diesem Job – wohl doch!? Aber WAS es ganz genau ist...?

Sophia

Beitrag von „Steffie“ vom 17. März 2004 18:32

Wie schon geschrieben, ich bin kein Lehrer-Kind und habe auch keinen Lehrer-Freund.

Aber mir fällt da sofort ein Erlebnis bei der Immatrikulation ein.

Ich war total aufgeregt, weil ich ja keine Ahnung hatte, was da jetzt passiert und wie das vor sich geht. Ich war die zweite, die da war. Mit dem Mädel, die noch früher an der PH angekommen ist, habe ich mich unterhalten. Und was kam raus?

Ihre Eltern sind auch Lehrer und sie wollte nie Lehrer werden. Sie hat erst was anderes angefangen zu studieren, kam dann aber doch zu dem Entschluss, den selben Beruf zu wählen. Sie sagte, sie kenne eigentlich nur diesen Beruf, da ihre Eltern und deren kompletter Freundeskreis aus Lehrern besteht.

Dann hat sie mir angefangen die größten Horrorgeschichten zu erzählen. Bei ihren Eltern an der Schule wäre alle Kollegen froh, wenn sie von den Schülern nicht die Reifen aufgeschlitzt bekommen... usw. Gaaaanz schlimm.

Ich war einfach nur geplättet. 😳

Ich fragte mich dann nur: Weshalb will sie dann **doch** Lehrer werden??? Wenn doch offensichtlich die Eltern so viel Negatives erleben in ihrem Beruf?!?!

Ich habe sie später nie mehr gesehen. Werde also keine Antwort auf diese Frage bekommen.

Beitrag von „pepe“ vom 17. März 2004 19:09

Nett,

wie hier heute geplaudert wird. Also ich bin erster und bislang einziger Lehrer in der Familie, gänzlich unvorbelastet. Als Frau für's Leben lief mir dann zum Glück auch keine Lehrerin übern Weg... 😁 Ich sach mal: Muss nich! Ich bin froh, auch mal was anderes als "Schule" zu bereden, wenn es auch manchmal schwerfällt (beiden Seiten), sich auf ganz andere berufliche Probleme einzustellen. Unsere berufliche Mischehe empfinde ich als bereichernd. Auch die gemeinsame Urlaubsplanung ist ja wohl kein Problem - denn, liebe KollegInnen, wir Lehrer wollen doch nicht wirklich "14 Wochen" Ferien planen, oder? 😊

Gruß,

Peter

Beitrag von „Talida“ vom 17. März 2004 20:25

Zitat

Auch die gemeinsame Urlaubsplanung ist ja wohl kein Problem - denn, liebe KollegInnen, wir Lehrer wollen doch nicht wirklich "14 Wochen" Ferien planen, oder?



Nee, ginge ja auch gar nicht, denn wir tun bestimmt alle genug für die Schule in der 'unterrichtsfreien' Zeit. Aber es wäre schon toll, mal nicht zur Hochsaison in Skiurlaub fahren zu müssen. Meistens hält sich der Schnee ja auch nicht an die Schulferien und es wäre nicht so furchtbar teuer.

Ich bin auch die erste und einzige Lehrerin in meiner family. Habe auch zuerst andere Berufsfelder abgeklopft und dann so einen Test bei der Berufsberatung gemacht. Da kam eindeutig heraus, dass ich mich für ein soziales Berufsfeld eigne. Natürlich hat man als Frau auch noch im Hinterkopf, mit diesem Job Beruf und Familie vereinbaren zu können. Das hat sich nach meinen Beobachtungen allerdings inzwischen relativiert. Mit voller Stundenzahl bin ich nicht vor 14:00 Uhr zu Hause (geringe Entfernung zur Schule) und habe dann noch nicht kopiert, sortiert, aufgeräumt etc. Meine Teilzeitkolleginnen kommen nicht ohne Kinderfrau, Eltern/Schwiegereltern und ner straffen Wochenorganisation aus. Also doch, wie in jedem anderen Job auch.

strucki

Beitrag von „Nell“ vom 17. März 2004 20:29

Zitat

Was habt ihr vom Job euer Eltern mitbekommen, das euch dazu gebracht hat, Lehrer zu werden?

Ich habe keine Ahnung! Eigentlich war es bei mir auch so gegenteilig, weil ich nie Lehrerin werden wollte. Vor allem, weil meine Eltern am Gymnasium mit schrecklichen Korrekturfächern wie Latein, Französisch, Mathe und Physik ständig am Arbeiten waren. Dazu war mein Vater noch Abi-Koordinator und eigentlich immer beschäftigt.

Abschreckung hätte das also wirklich sein müssen.

Das einzige, wovon mich das abhielt, war ein höheres Lehramt auszuwählen, so daß ich mich für die Grundschule entschied.

Beitrag von „alias“ vom 17. März 2004 22:37

Zitat

wir Lehrer wollen doch nicht wirklich "14 Wochen" Ferien planen, oder?

Können wir doch auch gar nicht.

Wie sag ich den "Neidhammeln" immer:

"Leider verdienen wir Lehrer nicht genug, um die vielen Ferien auch sinnvoll gestalten zu können" 😊

Beitrag von „Fabula“ vom 18. März 2004 19:27

Hello zusammen!

Bin auch kein Lehrerkind. Und mein Freund hat auch nichts mit Schule zu tun. Allerdings hat er trotzdem ein offenes Ohr für Probleme und Schulalltag, was ich sehr an ihm schätze!

Fabula 😊

Beitrag von „Sabi“ vom 25. März 2004 15:07

ich hab ein lehrerkind als freund 😊

das gute daran ist: seine sticheleien von wegen ich hätte nix zu tun und würd nie arbeiten sind nicht ernst gemeint, denn er hats ja zu haus am eigenen leib erfahren.

und ich hab keine lehrer in der familie! bin überhaupt die erste die studiert hat (von einem cousin mal abgesehen), meine eltern hatten also keinen einfluss drauf 😊
aber die eltern meiner besten freundin aus kinderzeiten waren lehrer, evtl hat mich das geprägt? 😊

der feste freundeskreis besteht vorwiegend aus bankkaufleuten oder noch-studenten, aber die habens langsam raus und nerven nicht mehr rum mit irgendwelchen vorurteilen.